

Tor und Tür: DER KÖNIG DER HERRLICHKEIT, Psalm 24

Unterrichtsimpulse:

- Singen von Adventsliedern zu Tor und Tür
„Macht hoch die Tür“
„Macht die Türen auf, macht die Herzen weit“
- Kennenlernen von Psalm 24 (Lesen, Klärung von Begriffen...)
Lesen mit verteilten Rollen
Nachspielen mit Erzählschiene und Kamishibai
- Was bedeutet das Symbol „Tür“?
Für Wichtel und weise Menschen...

Um die „Wichtel“ auch religionspädagogisch einzubetten, kann es Sinn machen mit den Kindern über das Thema „Tür“ zu arbeiten. Sichtbares Zeichen, dass es bald einen neuen Gast im Haus geben wird, ist die „Wichteltür“. Die Wichteltür erscheint wie von Geisterhand plötzlich auf der Fußleiste oder an einer anderen Stelle der Wohnung. Die Tür ist geschlossen. Geschlossene Türen machen neugierig, weil jede*r wissen möchte, was sich hinter der Tür verbirgt.

Eines der bekanntesten Adventslieder ist „Macht hoch die Tür, die Tor mach weit“, welches Motive aus Psalm 24 aufnimmt. In diesem Psalm wird berichtet wie Pilger zum Tempel kommen und mit dem richtigen „Passwort“ in das Innere des Tempels vorgelassen werden.

„Der Psalter ist das Buch der königlich-messianischen Hoffnung, der Hoffnung also auf gerechte Herrschaftsverhältnisse. Die Psalmen werden gesungen, bis der Messias wiederkommt. Darin liegt der tiefere Sinn des Patronats Davids über die Psalmen. In diesem Sinn hat auch Jesus die Psalmen gebetet: in der Hoffnung auf das Kommen des Gottesreiches. So sollten auch wir es Schulter an Schulter mit Juden und Jüdinnen beten.“¹

Psalm 24 setzt eine sogenannte „Toreinlassliturgie“ voraus.² Der Psalm wird mit König David in Verbindung gebracht. Die ältesten Teile des Psalms werden vermutlich um 1000 vChr entstanden sein. Die Verse 7 – 10 deuten auf die israelitische Königszeit hin. Die Komposition des Psalms ist aber vermutlich nachexilisch. Der Psalm hatte einen festen Platz im Kult und wurde am ersten Tag der Woche rezitiert. Der Psalm gibt eine rituelle Gesprächssituation wieder, die sich am Eingang zum Tempelhof zwischen einem Laien/ Pilger und einem Priester vollzieht. Der Psalm hat drei Teile.

¹ Staubli, Begleiter, 309

² Staubli, Begleiter, 309, auch Psalm 15 ist Teil einer Toreinlassliturgie
Schmid, Schröter, Entstehung, 74.75. Psalm Teil des Kults. Gott zieht in das Heiligtum ein, begleitet von einem Wechselgesang „Die Bildwelt des Psalms legt nahe, dass Gott in Form einer Kultstatue vorgestellt ist.“

Frage und Antwort am Eingang zum Tempelhof (Übersetzung Basis-Bibel)

<p>24¹MIT DAVID VERBUNDEN, EIN PSALM.</p> <p>Dem HERRN gehört die Erde mit allem, was sie erfüllt. Ihm gehört das Festland mit seinen Bewohnern. ²Denn über dem Urmeer hat er die Erde verankert, über den Wasserfluten macht er sie fest.</p>	<p>In diesem Hymnus wird Gott als König der Erde dargestellt.</p> <p>Erinnerung an die Schöpfung, Gott wird als Handwerker dargestellt, der die Fundamente der Erde über die chaotischen Urfluten spannt. ³</p>
<p>³»Wer darf hinaufziehen zum Berg des HERRN und wer darf seinen heiligen Ort betreten?«</p> <p>⁴»Einer, der mit schuldlosen Händen und ehrlichem Herzen dort erscheint! Einer, der keine Falschheit kennt und keinen Meineid schwört.«</p> <p>⁵»Wer das tut, wird Segen empfangen vom HERRN und gerecht gesprochen von Gott, der ihm hilft.«</p> <p>⁶Dies ist die Generation, die nach ihm fragt: Sie suchen dein Angesicht, Gott Jakobs. SELA!</p>	<p>Gespräch Laie/ Pilger – Priester Der Pilger fragt, wer den heiligen Ort, den Tempel betreten darf. Der Priester antwortet, indem er die Eigenschaften aufzählt, die zum Eintritt des Tempels berechtigen. <i>Priester spricht über die Verheißung Gottes für die Eintretenden:</i> Wer dies erfüllt, dem wird Segen geschenkt, Zuwendung Gottes, die Kraft, Leben und Wohlergehen gibt. Wer das Angesicht Gottes schauen möchte, der wird die Zuwendung Gottes erfahren.</p>
<p>⁷Ihr Tore des Tempels, seid hoch erfreut! Ihr Türen der Urzeit, öffnet euch weit! Es kommt der König der Herrlichkeit! ⁸»Wer ist der König der Herrlichkeit?« Es ist der HERR – er ist stark und mächtig! Es ist der HERR – er ist machtvoll im Krieg!</p>	<p>Gott selbst will in den Tempel eintreten.</p> <p>König ist hier die Bezeichnung für Gott selbst.</p>

³ Staubli, 318

<p>⁹Ihr Tore des Tempels, seid hoch erfreut! Ihr Türen der Urzeit, öffnet euch weit! Es kommt der König der Herrlichkeit! ¹⁰»Wer ist das – der König der Herrlichkeit?« Es ist der HERR der himmlischen Heere. Er ist der König der Herrlichkeit! SELA!</p>	<p>Herrlichkeit bezeichnet das, was einer Person Ansehen verleiht.</p> <p>SELA – markiert Sinneinheiten und könnte bedeuten, dass beide Psalmhälften ursprünglich unabhängig voneinander waren.</p>
---	--

Eine Pilgergeschichte zu Psalm 24

Das bekannte Adventslied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ nimmt Motive aus Psalm 24 auf. Mit meiner Pilgergeschichte habe ich versucht, den Kontext von Psalm 24 in Szene zu setzen: Ich habe die Geschichte eines Pilgers erfunden, der sich auf den Weg macht. Er ist in seiner Religion zuhause, kennt die Gebete, weiß um die Riten seiner Religion. Ich erzähle, was ihm in Jerusalem passiert, als er den Tempel betreten möchte. Beschreibe, was er tun muss, um in den Tempel zu gelangen. „Macht hoch die Tür“ bezieht die Worte des Psalms auch auf Jesus. Diese Idee nehme ich auf. Ich möchte verdeutlichen, dass Jesus betont, dass Gott nicht mehr nur im Tempel wohnt, sondern mit seiner Liebe im Alltag der Menschen zuhause ist.

Material

Abendhimmel

Drei Landschaften aus Tonpapier geschnitten: blaue Berge, graue Geröllfelder, beige Wüstenlandschaft, Palastmauer für das Kamishibai rechts und links DinA4 hellblau und beige mit aufgezeichneter Steinstruktur, Goldene Säulen, Tor des Tempels, Sternenhimmel, Figuren (siehe Anhang)



Ein Pilger macht sich auf den Weg. Sein Weg ist weit. Mitten in der Nacht macht er sich auf den Weg. Die Stellung des Mondes und der Sterne zeigen ihm die Richtung an in die er gehen muss. Sein Kopf ist eingehüllt in ein großes Kopftuch. Es schützt ihn vor der Kälte der Nacht und der Hitze des Tages.



Er geht über die blauen Berge. Es ist eisig kalt. Er muss sehr aufpassen, dass er nicht ausrutscht.



Als er über die Geröllfelder läuft, geht es manchmal steil bergab. Aber Gott hält seine schützende Hand über ihn. Mit festen Schritten geht der Pilger weiter. Leise betet er ein Dankgebet vor sich hin.



Das Land wird flacher und weiter. Der Wind weht dem Pilger den Sand in das Gesicht. Die Sonne steht hoch am Himmel und es ist heiß. Gott hat ihn auf diesem langen Weg bewahrt.
Dank sei Gott!
Gott erfüllt sein Versprechen, ihm gehört diese Erde. Er beschützt und behütet sie,
Menschen und Tiere, die darauf wohnen.



Schon von Weitem sieht er die Mauern der Stadt Jerusalem. Über der Stadt erhebt sich der heiligste Ort. Der Tempel. Der Ort, wo Gott wohnt. Dorthin zieht es den Pilger.⁴



Vor dem Tor des Tempels stehen die Wachen.



Die Wachen gewähren den Pilgern und allen, die die Vorhöfe des Tempels betreten wollen, Einlass.

Der Pilger möchte mehr sehen, dem Allerheiligsten ganz nah sein.

⁴ „In Ps 125 wird die Topographie der Tempelstadt Jerusalem theologisch ausgedeutet. Traditionell ist das Motiv vom Berg ein Symbol der Beständigkeit. Die Besonderheit, dass der Tempelberg ringsum von höheren Bergen umgeben ist, wird als große Mauer gedeutet und mit Jahwes Schützerfunktion für Israel verglichen.“ Staubli, ebd., 317



Davor stehen die Priester.

Sie fragen jeden Pilger:

»Wer darf hinaufziehen zum Berg des HERRN
und wer darf seinen heiligen Ort betreten?«

Und jeder Pilger muss antworten:

»Einer, der mit schuldlosen Händen
und ehrlichem Herzen dort erscheint!
Einer, der keine Falschheit kennt
und keinen Meineid schwört.«

Die Priester antworten:

⁵»Wer das tut, wird Segen empfangen
vom HERRN
und gerecht gesprochen von Gott,
der ihm hilft.«



Das Tor des Tempels öffnet sich. Der Pilger betritt den Tempel. Er staunt. Vor sich sieht er den blauen Vorhang, hinter den nur die Priester treten dürfen.



In ihm klingen die Worte, die er schon so oft gebetet hat:

Macht die Tore weit und die Türen in der Welt auf, dass der König der Ehre einziehe.

Der König der Ehre ist Gott selbst. Er ist mächtig und herrscht über Himmel und Erde. Der Tempel ist sein Haus.



Als er nach Hause zurückkehrt, berichtet er allen vom Anblick des Tempels, von der heiligen Stadt Jerusalem. Er erzählt von seiner großen Hoffnung, dass Gottes Geist überall einziehen wird.



Viele Jahre vergehen. Und dann kommt einer von dem sie sagen: „Er ist der Sohn Gottes!“

Jesus besucht Gott im Tempel. Aber mit Jesus ist Gott nicht mehr nur im Tempel zuhause.



Jesus kommt zu allen Menschen und sagt ihnen zu: „Die Liebe Gottes wohnt mitten unter Euch.“

Lied: Mitten unter uns will Gott wohnen
(217) [Mitten unter uns - YouTube](#)
Reinhard Horn, Kinderkirchenhits

<https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/PSA.24/Psalm-24>,
zuletzt abgerufen 06. 11.2020

Schmid, Konrad; Schröter, Jens, Die Entstehung der Bibel. Von den ersten Texten zu den heiligen Schriften, München 2019, 2. Aufl.

Staubli, Thomas, Begleiter durch das Erste Testament, Düsseldorf 1997.